

Industrieregion Südwestfalen

Stärke braucht Chancen



IHK

Im Team für Südwestfalen
Eine Kooperation der südwestfälischen
Industrie- und Handelskammern
Arnsberg · Hagen · Siegen

Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort
- 2-3 Starke Marken aus Südwestfalen
- 4-5 Industrieregion Südwestfalen - Innovation aus Tradition
- 6-11 Südwestfalen - Motor für Nordrhein-Westfalen
- 12-17 Wachstum braucht Fläche
- 18-23 Verkehrsinfrastruktur
- 24 Hochschullandschaft Südwestfalen
- 25-26 Regionalmarketing für Südwestfalen
- 27-29 Forderungen der Wirtschaft

Bildnachweise Titel:

Blick in die Elektronik-Fertigung, Hella KGaA Hueck & Co., Lippstadt
 Meisterwerke Schulte GmbH, Rüthen
 Spelsberg GmbH & Co. KG, Schalksmühle
 Gestaltung: Ute Hillebrand, www.signet-designstudio.de
 Druck: BasseDruck, Hagen

Vorwort

Südwestfalen ist eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens. Mittelständische Familienunternehmen haben nicht nur den nationalen Markt erobert, sondern südwestfälische Produkte sind heute vielfach weltweit präsent. Neben bekannten Markenartikelherstellern weist Südwestfalen eine große Zahl von „Hidden Champions“ auf.

In Südwestfalen selbst kennt man diese Erfolgsstory der „Industrieregion im Grünen“, die die klassischen Industriestandorte im Ballungsraum schon lange abgehängt hat. Aber außerhalb der Region – nicht zuletzt auch in der Landeshauptstadt Düsseldorf – wird Südwestfalen noch immer häufig aus dem Blickwinkel alter Klischees gesehen: Schöne Erholungslandschaften, Tourismus und „Wasserturm des Ruhrgebietes“ – das sind die Funktionen, die man dort vielfach primär mit Südwestfalen verbindet.

Die industrielle Kompetenz Südwestfalens wird – wenn überhaupt – nach diesem Klischee vor allem auf die Nutzung regionaler Ressourcen wie landwirtschaftliche Produkte, Holz oder Steine und Erden bezogen. Das alles ist nicht grundsätzlich falsch, gibt aber die reale Situation nur sehr eingeschränkt wieder. Der moderne und leistungsfähige Industriestandort Südwestfalen mit seiner breitgefächerten und vielfältigen Produktpalette ist heute Wachstumsmotor für ganz NRW.

Soll Südwestfalen diese Funktion für NRW auch in Zukunft ausüben, bedarf es entsprechender Weichenstellungen der Landespolitik. Gerade in jüngster Zeit mehrten sich aber die Zeichen, dass die Signale bei der Flächenpolitik und im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur für Südwestfalen eher auf Rot denn auf Grün gestellt sind. So wurden bei aktuellen Entscheidungen in der Regional- und Landesplanung Freiraumschutzaspekte wiederholt höher bewertet als die Schaffung von räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die prosperierende südwestfälische Wirtschaft. Die wichtigen Verkehrsachsen in Südwestfalen wie die A 46, die A 45 und die A 44 müssen dringend weiter ausgebaut werden. Zugleich zerfällt die Substanz des heimischen Landesstraßennetzes mangels hinreichender Unterhaltungsinvestitionen zusehends. Mit der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen und der Fernuniversität Hagen wurden wichtige wirtschaftsnahe Bildungseinrichtungen geschaffen. Wie es vor dem Hintergrund neuer Konzepte für die NRW-Hochschullandschaft hier mit dem notwendigen Ausbau weitergeht, bleibt abzuwarten.

Wer wirtschaftliches Wachstum für NRW will, muss Südwestfalen die notwendigen Chancen für eine weiterhin positive Entwicklung geben. „Stärke braucht Chancen“ – dies anhand konkreter Beispiele für die Erfolgsregion Südwestfalen nachdrücklich zu verdeutlichen, ist Sinn und Zweck dieser Publikation.



Dieter Henrici
Präsident
IHK Arnsberg,
Hellweg-Sauerland



Harald Rutenbeck
Präsident
SIHK zu Hagen



Klaus Vetter
Präsident
IHK Siegen

Starke Marken aus Südwestfalen

The image features a central map of the Südwestfalen region, divided into several districts: Ennepe-Ruhr-Kreis, Hagen, Märkischer Kreis, Kreis Soest, Hochsauerlandkreis, Kreis Olpe, and Kreis Siegen. The map is surrounded by a grid of logos for various companies, many of which are prominent in the region. The logos are arranged in a roughly rectangular pattern around the map, with some overlapping the map's edges. The logos include: ABUS, ACHENBACH BUSCHHÜTTEN, BEGA, BIB, BORBET (LEICHTMETALLRÄDER, Alles in Bewegung!), BSW, BUSCH-JAEGER, C.D. Wälzholz, DORMA, DOUGLAS HOLDING, DURABLE (THE STYLE OF SUCCESS), EIBACH (FEDERN, THE WALL TO WIN), EGGER, EJOT, ERCO, FALKE, FUCHS, GONTERMANN-PEIPERS, GROHE (ENJOY WATER), KELLA (Nimm für das Auto der Zukunft), HJS (Abgas-Systeme • Exhaust Systems), HONSEL, KIRCHHOFF (AUTOMOTIVE), KOSTAL, KROMBACHER, MEDICE, MEISTERWERKE, MENNEKES (Plugs for the world), Mubea (engineering for mobility), OBO (BETTERMANN), OLSBERG, RITZENHOFF, SCHWEPPESS, SEVERIN, SIEGENIA AUBI (SOLUTIONS INSIDE), SIKU, SMS DEMAG (SMS group), SPAX, SPENNER ZEMENT, SONOR, TRI LUX (NEUES LICHT), VELTINS, VETTER (KRANE MIT SYSTEM), VIEGA, VOSSLÖH, IRLE, and WESTKALK.

Industrieregion Südwestfalen – Innovation aus Tradition

Südwestfalen – eine der stärksten Industrie-regionen Deutschlands

Südwestfalen gehört zu den Regionen mit der höchsten Industriedichte in Deutschland und zu den Wachstumstreibern in Nordrhein-Westfalen. Jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeitet im Produzierenden Gewerbe, im Kreis Olpe zum Beispiel liegt der Anteil bei 56 Prozent. In vielen anderen Regionen mit industrieller Prägung wie dem Ruhrgebiet werden solche Zahlen schon lange nicht mehr erreicht. Die Wurzeln der Industrie reichen in Südwestfalen zurück in eine Zeit, in der im Ruhrgebiet das Industriezeitalter noch nicht begonnen hatte. Bereits im 8. Jahrhundert entstand aufgrund der günstigen standörtlichen Produktionsbedingungen eine relativ umfangreiche Eisenerzeugung und -verarbeitung.

Starke Position in Leit- und Wachstumsbranchen

Auch für die Zukunft ist die südwestfälische Industrie gut aufgestellt. Die Prognos AG kommt in ihrer Studie „Innovationsregion Südwestfalen“ zu dem Ergebnis, dass Südwestfalen in den deutschen Leit- und Wachstumsbranchen mit rund 183.000 Arbeitsplätzen und einem Anteil von 40 Prozent an der Gesamtbeschäftigung eine besonders starke Position einnimmt, die weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Das bestätigt auch der Zukunftsatlas der Prognos AG, der in einem Ranking Auskunft über die Zukunftschancen der 439 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland gibt.

Bundesweit führend bei Metallerzeugnissen

In diesem Ranking belegt der Märkische Kreis für den Bereich „Herstellung von Metallerzeugnissen“



Scheinwerferfertigung, Hella KGaA Hueck & Co., Lippstadt

bundesweit Rang 1, der Kreis Olpe Rang 4, der Kreis Siegen-Wittgenstein Rang 5 von 439. Damit verdient die Region Südwestfalen insgesamt das Attribut „zukunftssträftig“. Die überragende regionalwirtschaftliche Bedeutung des Produzierenden Gewerbes wird in einem Gutachten des Instituts für Arbeit und Technik (IAT), Gelsenkirchen, bestätigt. Darin wurde der Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen mit dem Attribut „heimliche Industrieregion“ von Nordrhein-Westfalen versehen.



Die Bedeutung der Industrie für Südwestfalen wird auch darin deutlich, dass – nach drei Großstädten mit ihren Konzernsitzen – die Kreise Siegen-Wittgenstein, Olpe und Märkischer Kreis im landesweiten Vergleich auf den Plätzen 4, 6 und 7 folgen, wenn man den Umsatz pro Einwohner im Verarbeitenden Gewerbe betrachtet.

Über besondere Kompetenzen und eine wirtschaftliche Spitzenstellung verfügt Südwestfalen laut Zukunftsatlas der Prognos AG vor allem in den Bereichen

- Automotive
- Metall- und Maschinenbau
- Gebäudetechnik
- Werkstofftechnologien

Innerhalb dieser Kompetenzfelder haben sich Netzwerke und Brancheninitiativen gebildet, die bereits zu interessanten Kooperationsprojekten geführt haben. Im AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen arbeiten mittlerweile mehr als 300 Unternehmen und 20 Institutionen bei Produktentwicklung, Markterschließung, Beschaffung und Personal zusammen. Darüber hinaus bestehen teilregionale Kompetenzfelder in den Bereichen Gesundheitswirtschaft sowie Holzwirtschaft.

Eine zentrale Stärke Südwestfalens ist die breit gefächerte Branchenstruktur von A (wie Armaturen) bis Z (wie Zement). Den für die Region prägenden mittelständischen Familienunternehmen

ist es immer wieder gelungen, Marktnischen zu erkennen und erfolgreich zu besetzen. Die meisten Industrieunternehmen sind heute weltweit aktiv. Der Umsatzanteil der direkten Exporte liegt im Verarbeitenden Gewerbe in Südwestfalen bei 40 Prozent (NRW 42 Prozent). Hinzu kommen in Südwestfalen allerdings in nennenswertem Umfang indirekte Exporte, da die inländischen Kunden – vor allem die Automobilindustrie – ihre Produkte zu einem großen Teil im Ausland verkauft.

Als „steinreiche“ Region verfügt Südwestfalen über eine breitgefächerte Steine- und Erdenindustrie. Die Gewinnung und Verarbeitung von Kalkstein und Kalkmergel, Diabas, Grünsandstein, Schiefer, Grauwacke, Sand und Schwerspat ist Grundlage für die Wertschöpfung auch in nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. So werden Produkte aus Südwestfalen in der Landwirtschaft, im Hoch- und Tiefbau, der Eisen- und Stahlindustrie, der Chemischen Industrie und im Umweltschutz eingesetzt und dabei z. T. weit über die Grenzen der Region hinaus vermarktet.

Die „Stärkung der Industrieregion“ ist das Szenario mit der größten Erfolgswahrscheinlichkeit für Südwestfalen. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Gute Wachstumsaussichten für die Zukunft hat nach Überzeugung der IW-Experten die Industrie im Verbund mit produktionsorientierten Dienstleistungen.

Spitzenstellung in den Branchen Automotive, Maschinenbau, Gebäudetechnik

Mittelständische Unternehmen sind weltweit in Marktnischen erfolgreich

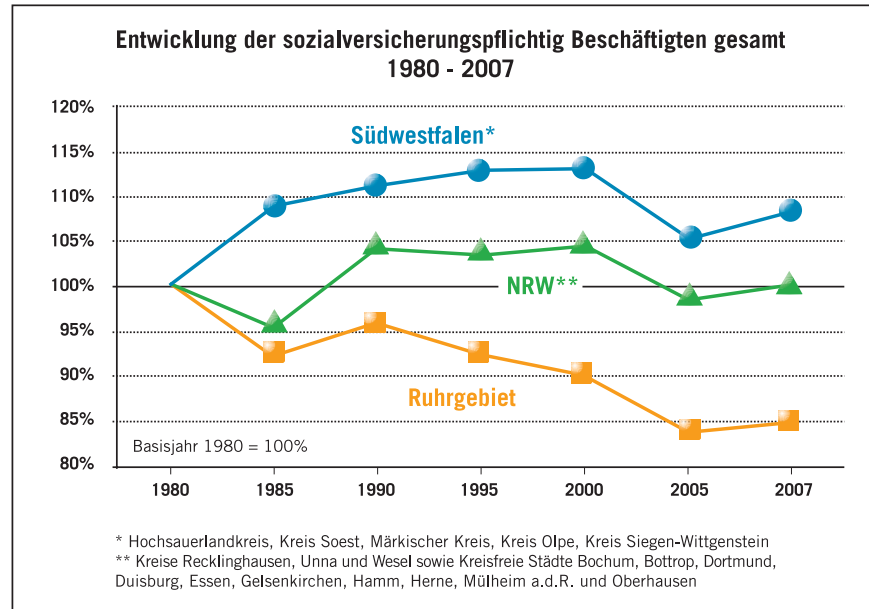
Industrie wächst im Verbund mit Dienstleistungen



Südwestfalen – Motor für Nordrhein-Westfalen

Positive Beschäftigungsentwicklung

Überdurchschnittlich gute Beschäftigungsentwicklung in Südwestfalen



Eine überdurchschnittlich gute Beschäftigungsentwicklung zeigt die wirtschaftliche Stärke Südwestfalens. Südwestfalen leistet damit einen deutlichen Beitrag zur Stabilisierung dieser Entwicklung im Land NRW insgesamt.

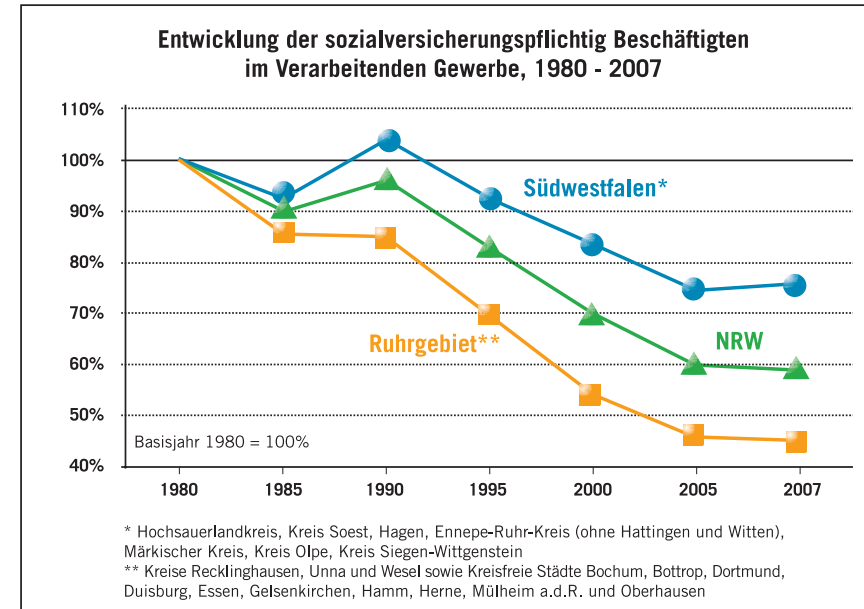
- Seit 1980 ist die Beschäftigtenentwicklung in Südwestfalen immer besser als im Ruhrgebiet und NRW insgesamt.

- Zeitweilig verzeichnet Südwestfalen einen kontinuierlichen Beschäftigungszuwachs, während die Entwicklung zum Beispiel im Ruhrgebiet von einem beständigen Abwärtstrend geprägt wird.

- Der Beschäftigungszuwachs seit 2005 ist in Südwestfalen deutlich stärker ausgeprägt als im Ruhrgebiet und auf Landesebene insgesamt.

Industrie behauptet sich gut

Entwicklung der Industriebeschäftigten positiver als in NRW



Die wirtschaftliche Stärke Südwestfalens stützt sich auf eine hoch spezialisierte mittelständische Industrie mit einer motivierten und qualifizierten Industriearbeitnehmerschaft.

- Auch im Verarbeitenden Gewerbe verläuft seit 1985 die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Südwestfalen deutlich positiver als im Ruhrgebiet oder in Nordrhein-Westfalen.

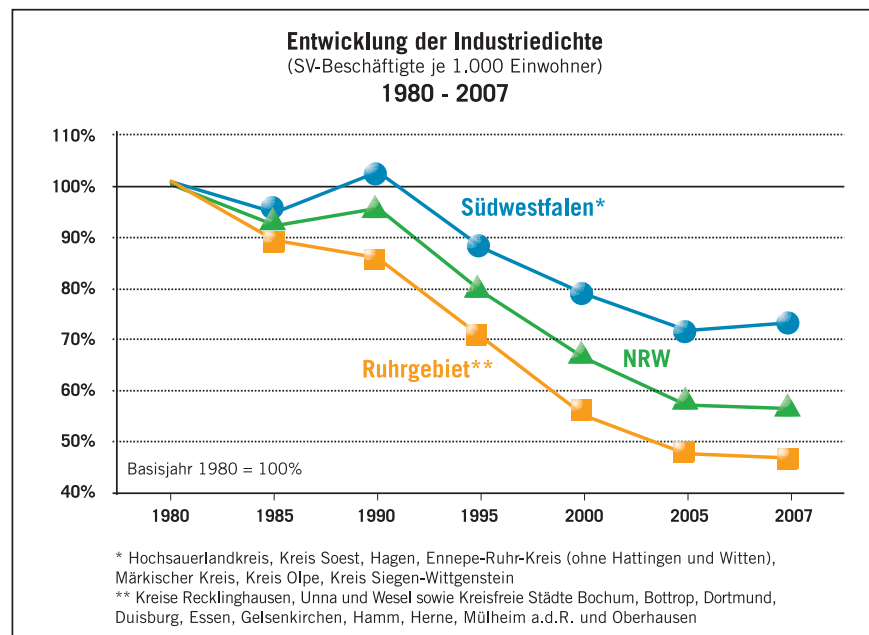
- Im Zeitraum 1980 bis 2007 ist der Rückgang der Industriebeschäftigten im Ruhrgebiet um 30 Prozent und in Nordrhein-Westfalen um 16 Prozent stärker als in Südwestfalen.

- Seit dem Jahr 2005 steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe in Südwestfalen wieder an, während sie in anderen Landesteilen weiter rückläufig ist.



Industrie in Südwestfalen schafft neue Arbeitsplätze

Industrie hat nach wie vor hohe Bedeutung für den südwestfälischen Arbeitsmarkt



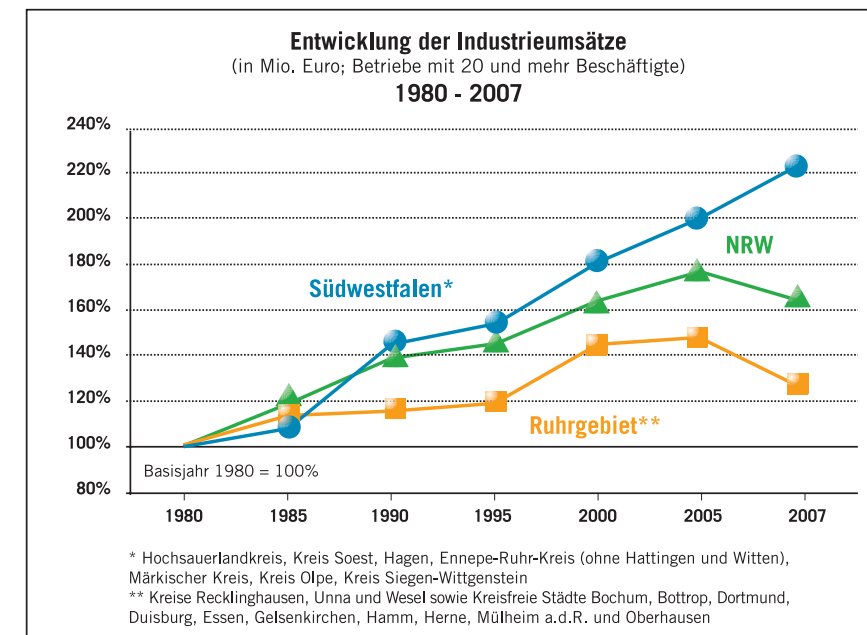
Eine starke Industrie ist nach wie vor prägend für Südwestfalen. Die Industrie ist und bleibt Jobmotor für die Region.

- Der Rückgang der Industriedichte (= Industriebeschäftigte pro 1.000 Einwohner) im Zeitraum von 1990 bis 2005 fällt in Südwestfalen deutlich schwächer als auf Landesebene aus.

- Seit dem Jahr 2005 nimmt die Industriedichte in Südwestfalen wieder zu, während sie in Nordrhein-Westfalen und insbesondere im Ruhrgebiet weiter zurückgeht.

Umsatz- und Wertschöpfungsentwicklung zeigt prosperierende Industrieregion Südwestfalen

Starker Anstieg der Industrieumsätze in Südwestfalen

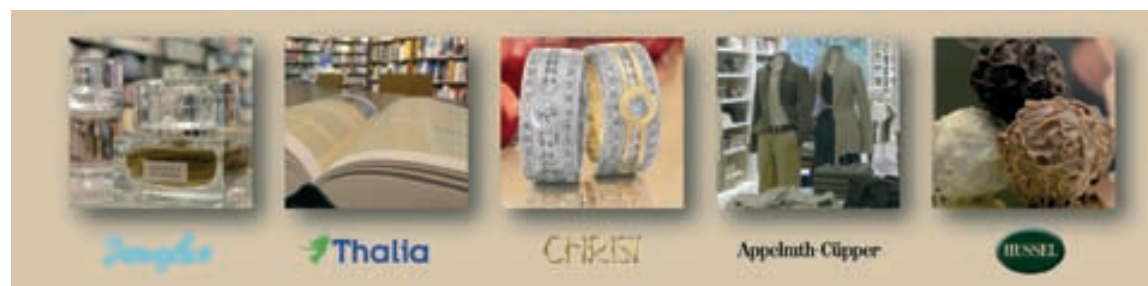


Die Entwicklung der Industrieumsätze zeigt deutlich die herausragende Stärke der südwestfälischen Industrie, die entscheidend zum Wachstum und Beschäftigungsaufbau in Nordrhein-Westfalen beiträgt.

- Insbesondere seit Ende der 80er Jahre nehmen die Industrieumsätze in Südwestfalen sehr stark zu

und entwickeln sich deutlich besser als im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen.

- Seit dem Jahr 2005 kann die südwestfälische Industrie ihre Umsätze noch einmal kräftig steigern, während die Entwicklung der Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet rückläufig ist.



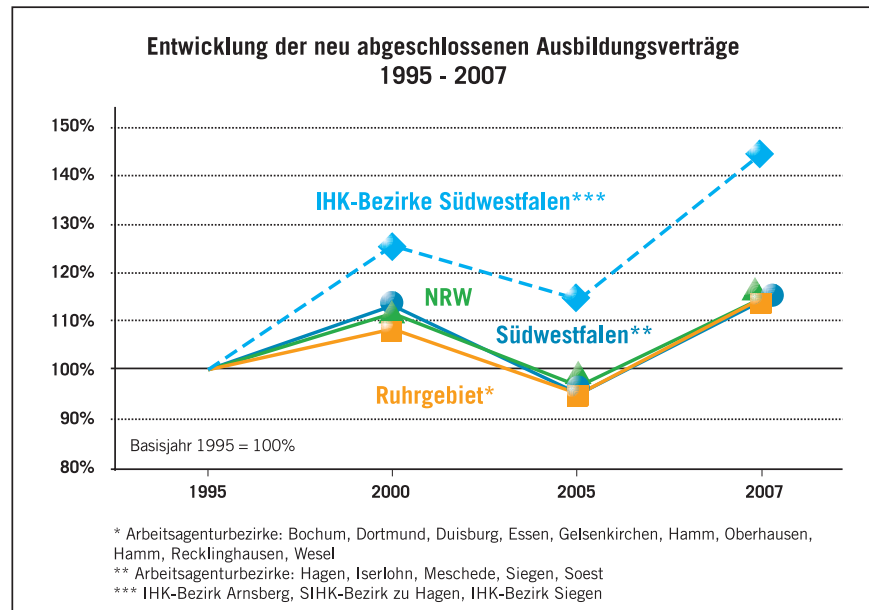
DOUGLAS HOLDING
Handel mit Herz und Verstand



Eibach FEDERN
THE WILL TO WIN

Industrie ist Motor für Ausbildung

Hohe Ausbildungsquote in der südwestfälischen Industrie

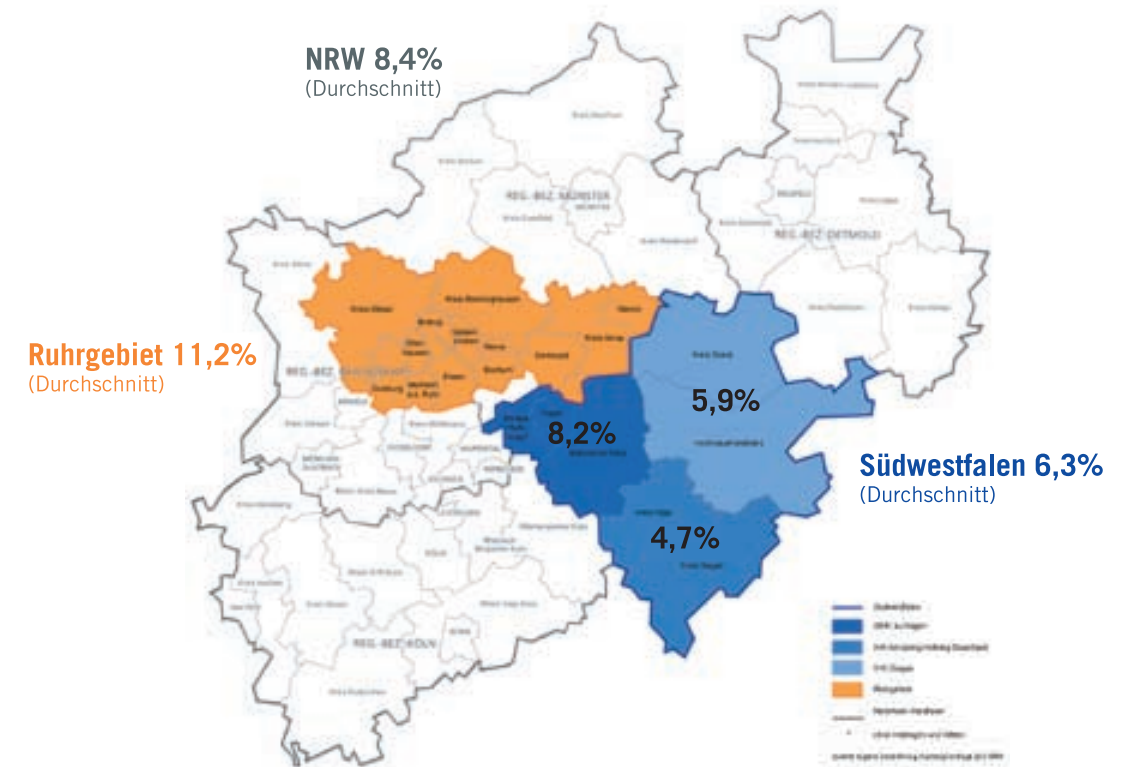


Insbesondere die südwestfälische Industrie trägt nachhaltig zur Verbesserung der Ausbildungssituation bei.

- Bei den neu eingetragenen Ausbildungsverträgen unterliegt Südwestfalen ähnlichen Schwankungen wie das Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen, wobei die Entwicklung insgesamt positiver verläuft.

- Deutlich besser als in den Vergleichsregionen entwickelt sich die Ausbildungssituation im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern in Südwestfalen. Das belegt die gestrichelte Linie eindrucksvoll.

Arbeitslosenquote* zum 30. Juni 2008



Niedrige Arbeitslosenquoten belegen wirtschaftliche und soziale Stärke Südwestfalens

Arbeitslosenquote* zum 30. Juni 2008 in Gemeinden der südwestfälischen Kreise

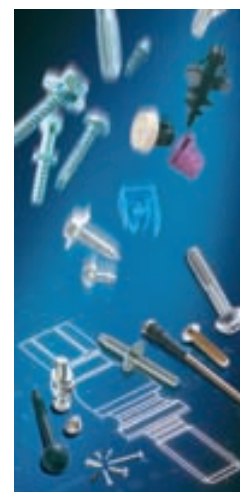
- Bad Berleburg: 4,8 Prozent
- Burbach: 3,5 Prozent
- Kreis Olpe: 3,8 Prozent
- Meschede: 4,3 Prozent
- Olsberg: 4,4 Prozent
- Plettenberg: 4,4 Prozent
- Schmallenberg: 3,4 Prozent

* Arbeitslosenquote auf alle zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte und Arbeitslose sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige sind in der Bezugsbasis berücksichtigt)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Datenstand Juni 2008; DZ-AM



E EGGER



EJOT



ERCO



FALKE

Wachstum braucht Fläche

Planungsrecht auf künftige Herausforderungen ausrichten

In Südwestfalen wird aktuell im Bereich der Regionalplanung über die Ausweisung weiterer, dringend benötigter Gewerbeflächen diskutiert. Parallel dazu werden in vielen Kommunen Südwestfalens die Flächennutzungspläne überarbeitet. Da diese Pläne für einen Zeitraum von 15 Jahren aufgestellt werden, sind damit entscheidende Weichenstellungen für die regionale Wirtschaft verbunden.

In der Vergangenheit war das gute Gewerbeflächenangebot eine zentrale Voraussetzung für die positive wirtschaftliche Entwicklung in Südwestfalen. Damit hatten viele mittelständische Unternehmen aus Produktion und produktionsnaher Dienstleistung bisher die räumlichen Möglichkeiten, am Standort oder im näheren Umfeld zu expandieren und sich weiterzuentwickeln.

Im Planungsrecht die Weichen für künftiges Wachstum stellen

Angemessenes Gewerbeflächenangebot sichert regionalen Wohlstand

Gewerbeflächen müssen kurzfristig verfügbar sein

Auch in Zukunft wird ein in quantitativer und qualitativer Hinsicht adäquates Gewerbeflächenangebot ein zentraler Schlüssel zur Sicherung des regionalen Wohlstands sein. In Südwestfalen dominieren die Metallverarbeitende Industrie, der Maschinenbau und die Automotive-Industrie, Branchen, die einen hohen Flächenbedarf haben. Sie müssen in Aufschwungphasen sehr schnell in der Lage sein, Kapazitäten aufzubauen.

Insbesondere Zulieferer, die Aufträge für Großserienprodukte von den Automobilherstellern erhalten, stehen in vielen Fällen vor der Herausforderung, in kurzer Zeit große Produktionskapazitäten aufbauen zu müssen.



Dazu benötigen Sie umgehend geeignete Flächen. Oft liegen nur wenige Monate zwischen Vertragsabschluss und Produktionsbeginn. Hier sind Schnelligkeit der Genehmigungsverfahren und unbürokratisches Handeln der Genehmigungsbehörden ein entscheidendes Kriterium für Standort- und Investitionsentscheidungen.



Dirak, Dieter Ramsauer Konstruktionselemente GmbH & Co. KG, Ennepetal

Wenn in einer solchen Situation erst Planungsrecht geschaffen werden muss, was nach Untersuchungen der Industrie- und Handelskammern im Durchschnitt 36 Monate (vom Aufstellungs- bis zum Satzungsbeschluss eines Bebauungsplans) dauert, ist eine Investition am Standort nicht möglich. Häufig werden dann Produktionen ins Ausland verlagert.

Der Industriestandort Südwestfalen kann nur durch eine angebotsorientierte Gewerbeflächenpolitik gesichert werden, die es erlaubt, in kurzer Zeit geeignete Flächen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere als Automotive-Region muss Südwestfalen die Chance haben, vom Trend in der Automobilindustrie, immer mehr Wertschöpfung auf die Zulieferer zu verlagern, zu profitieren.

Gewerbeflächenbedarf in Zeiten von Globalisierung und demografischem Wandel

Während der absehbare Bevölkerungsrückgang zu einem sinkenden Wohnflächenbedarf führen wird, ist damit aber kein Rückgang der Gewerbeflächen nachfrage verbunden. Vielmehr kommt es hier zu einer Entkoppelung. Ein sachlicher Zusammenhang zwischen Demografie und Gewerbeflächenbedarf besteht nicht. Vor allem ist der Gewerbeflächenbedarf vor dem Hintergrund geänderter weltwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu sehen. Die Globalisierung hat zu einer stärkeren internationalen Arbeitsteilung geführt. Wer am Hochlohnstandort Deutschland erfolgreich produzieren möchte, ist auf eine hochgradige Automatisierung von Produktionsprozessen angewiesen. Der Kapital- bzw. Maschineneinsatz pro Arbeitsplatz ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Damit hat auch der Flächenbedarf pro Arbeitsplatz zugenommen.

Gewerbeflächennachfrage ist von Demografie entkoppelt

Flächenbedarf pro Arbeitsplatz hat zugenommen

Als weiterer Grund für zusätzliche Flächennachfrage ist zu nennen, dass Unternehmen, die ihre Produktion in weltweiten Wertschöpfungsnetzwerken organisieren, ihre Warendistribution häufig vom Ursprungsstandort aus wahrnehmen.



Zulieferindustrie
braucht Logistikflächen



Spelsberg GmbH & Co. KG, Schalksmühle

Flächenbedarf pro
Arbeitsplatz liegt
planerisch bei 300 qm

Zu diesem Zweck wird vielfach in große Logistik-einrichtungen wie z. B. Hochregallager investiert. Außerdem findet in der Automobilindustrie die Lagerhaltung nicht mehr beim Hersteller, sondern häufig beim Zulieferer statt, um just-in-sequence, d. h. zur richtigen Zeit in der richtigen Reihenfolge, einer vorwiegend automatisierten Produktion zuzuliefern.

In Folge der Wertschöpfungsverlagerung auf Zulieferbetriebe müssen neue Kapazitäten aufgebaut werden. Viele Faktoren führen dazu, dass insbesondere in der Industrie-/Zulieferregion Südwestfalens der Flächenbedarf pro Arbeitsplatz weiter steigen wird, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Nach einer Umfrage der SIHK zu Hagen liegt der Flächenbedarf pro Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe heute durchschnittlich bei 198 qm. Da

es sich bei diesem Wert nur um die Grundstücksfläche handelt, sind auf Ebene der kommunalen Planung – zum Beispiel bei der Aufstellung neuer Flächennutzungspläne – entsprechende Zuschläge für Ausgleichsmaßnahmen und Infrastruktur (z. B. Zufahrten, Logistikflächen auf Betriebsgrundstücken, Parkplätze) zu berücksichtigen. Planerisch ergibt sich daraus ein Bedarf von ca. 300 qm pro modernem Arbeitsplatz in der Industrie.

Festzustellen ist, dass in vielen Kommunen mittel- bis langfristig keine neuen Gewerbeflächen mehr angeboten werden können. So waren zum Beispiel von den 15 Kommunen im Raum Siegen und im Kreis Olpe bei entsprechend konkreten Nachfragen von Unternehmen 14 nicht in der Lage, auch nur ein gewerbliches Grundstück über 20.000 qm zur Verfügung zu stellen.

Eine Umfrage im Kammerbezirk der SIHK zu Hagen hat ergeben, dass bereits heute fünf Gemeinden keine Gewerbeflächen mehr anbieten können. Das stellt die ortsansässigen Unternehmen vor große Probleme. Denn gleichzeitig hat eine Umfrage unter 1506 Unternehmen (Rücklaufquote: 26 Prozent) im SIHK-Bezirk ergeben, dass jedes zweite Industrieunternehmen in Südwestfalen kurz- bis mittelfristig Bedarf an Erweiterungsflächen hat; über alle Branchen betrachtet sieht jedes fünfte Unternehmen einen zusätzlichen Flächenbedarf.

Rohstofflagerstätten dauerhaft sichern

Die wertvollen Rohstofflagerstätten Südwestfalens sind standortgebunden, unvermehrbar und teilweise qualitativ einzigartig. Ihre planerische Sicherung ist deshalb zur zukünftigen Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung unverzichtbar. Dabei müssen die langen Amortisationszeiträume für die hohen Anlageninvestitionen in der Festgesteinsindustrie berücksichtigt werden. Über endabgewogene Vorranggebiete in der Landesentwicklungs- und Regionalplanung müssen daher die langfristigen Zugriffsmöglichkeiten auf die Lagerstätten erhalten bleiben.



Westkalk Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG, Warstein

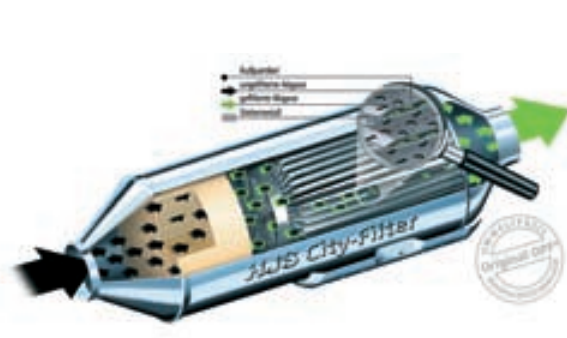
Gewerbeflächenbedarf mit Freiraumschutz vereinbar

In Südwestfalen zwingt schon die Topografie die Unternehmen zu einem flächensparenden Bauen. Vielfach werden Verwaltungs- und Sozialräume in einer Etage oberhalb der Produktionsfläche eingerichtet. Derzeit liegen im Bezirk der SIHK die noch verfügbaren Gewerbeflächen in einer Größenordnung zwischen 0,19 bis 0,44 Prozent der Gesamtfläche des jeweiligen Kreises bzw. der Stadt Hagen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass Gewerbeflächen nicht mit tatsächlich versiegelten Flächen gleichzusetzen sind. Im Rahmen einer Untersuchung unter dem Titel „Vom Flächenverbrauch zum Flächengebrauch“ wurde ermittelt, dass in vielen Gewerbegebieten Südwestfalens durchschnittlich nur 46 Prozent der Fläche tatsächlich bebaut werden. Ein großer Flächenanteil wird für Ausgleichsmaßnahmen und Abstandsflächen vorgesehen.

Eingriffe in die Natur bei der Entwicklung von Gewerbeflächen könnten wesentlich reduziert werden, wenn die Gewerbeflächenentwicklung schwerpunktmäßig entlang der durch Immissionen vorbelasteten Verkehrsachsen betrieben würde. Damit ließen sich häufig auch Konflikte mit Naturschutzgebieten vermeiden und zugleich die Standortqualität erhöhen.

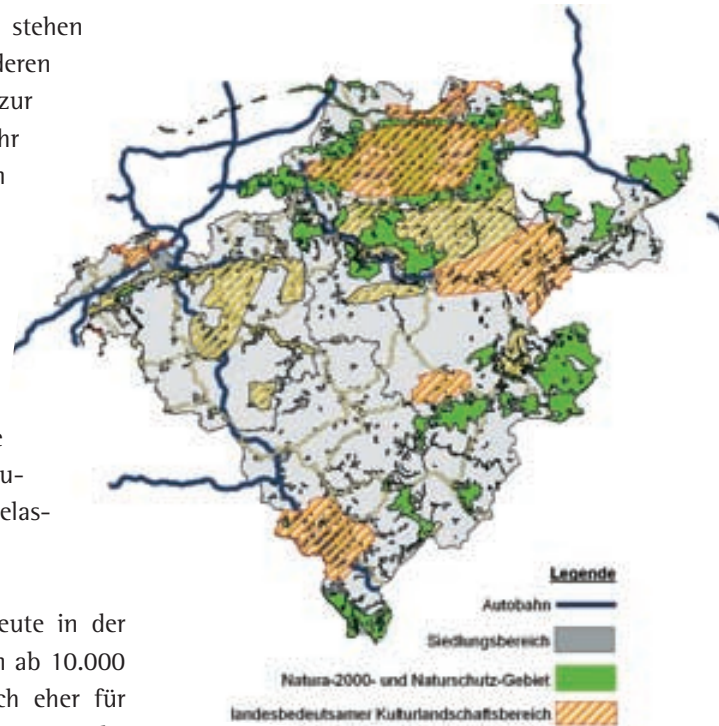
Viele Kommunen können
keine geeigneten Flächen
für Betriebserweiterungen/
-verlagerungen anbieten

Gewerbeflächen-
entwicklung entlang der
Verkehrsachsen schont
die Natur



Brachflächen häufig nicht für moderne Industrieproduktion geeignet und verfügbar

Alte Industriestandorte oder -brachen stehen in Südwestfalen im Vergleich zu anderen Regionen NRWs nur sehr begrenzt zur Verfügung. Sie lassen sich oft nicht mehr für eine moderne Industrieproduktion nutzen. Zum einen spielen hier Haftungsrisiken für Altlasten eine Rolle, zum anderen sind diese Flächen oft für Industriebetriebe zu klein, genügen nicht den Anforderungen an eine moderne Logistik oder haben zum Teil in Folge einer Gemengelage nicht die erforderlichen Abstände zur Wohnbebauung, so dass störende Emissionen zu Belastungsfaktoren für Nachbarn werden.



Produzierende Unternehmen fragen heute in der Regel je Unternehmensstandort Flächen ab 10.000 qm nach. Kleinere Flächen eignen sich eher für Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen. Diese finden häufig auch auf vormals industriell genutzten Brachflächen Platz.

Flächentausch kann Natur und Wirtschaft helfen

Dort wo es für ehemalige Industriestandorte keine wirtschaftlich sinnvolle Folgenutzung mehr gibt, sollte man diese Flächen der Natur zurückgeben bzw. gegen Flächen an wirtschaftlich und ökologisch vertretbaren Standorten, z. B. in Autobahnnähe, tauschen. Außerdem werden durch die

rückläufigen Bevölkerungszahlen weniger Wohnbauflächen benötigt als derzeit planungsrechtlich ausgewiesen sind. Auch dies eröffnet mehr Spielraum für Gewerbeflächenausweisungen unter dem Aspekt der „Gesamtversiegelung“. Die Kommunen sind gefordert, Industrieflächen zweckentsprechend zu entwickeln und nicht z. B. für großflächigen Einzelhandel und für Autohäuser zu „entwidmen“.

Heimische Unternehmen am Standort sichern

Die in Südwestfalen dringend benötigten Gewerbeflächen werden nahezu ausschließlich von einheimischen Unternehmen für betriebliche Erweiterungen nachgefragt. Mindestens 95 Prozent der Unternehmen in neuen Gewerbegebieten kommen aus der jeweiligen Kommune oder einer unmittelbar angrenzenden Stadt. Das bestätigt eine Erhebung der IHK Siegen. Danach konnten in den letzten vier vermarkteten Gewerbegebieten im Kammerbezirk diese heimischen Betriebe ihren dringenden Erweiterungsbedarf befriedigen oder aber neue ergänzende Produktionsstandorte begründen.

Die südwestfälische Industrie schafft auf neuen Flächen neue Arbeitsplätze und sichert bestehende. Nach einer Umfrage der SIHK zu Hagen haben 72 Prozent der in neuen Gewerbegebieten angesiedelten Unternehmen innerhalb eines Jahres nach der Baumaßnahme neue Arbeitsplätze geschaffen. Unternehmen, die keine Expansionsflächen in Standortnähe finden, verlagern dagegen häufig ins Ausland. Nur durch eine angebotsorientierte Gewerbeflächenpolitik kann der Industriestandort Südwestfalen nachhaltig gesichert werden.

Angesichts der topographischen, naturräumlichen und wasserhaushaltsrechtlichen Restriktionen in Südwestfalen muss es auch in Zukunft möglich bleiben, bei fehlenden Alternativen Freiraum für gewerbliche Siedlungsflächen in Anspruch zu nehmen. Gewerbliche Nutzflächen näher an Wohnsiedlungen heranzuführen, scheidet aus Gründen des Emissionsschutzes aus: Von den 1.445 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes z. B. im Bezirk der IHK Siegen müssen 1.184 (82 Prozent) einen Abstand von mindestens 300 m, teilweise 500 m zu Nachbarn einhalten (Abstandserlass). Im Interesse der Zukunftssicherung dieser Unternehmensstandorte und angesichts der Rechtslage sind „Annäherungen“ im Grunde ausgeschlossen.

95 Prozent der Gewerbeflächennachfrage kommen aus der jeweiligen Kommune oder einer angrenzenden Stadt

Wenn nicht heute die Weichen für eine bedarfsgerechte Ausweisung von Gewerbeflächen gestellt werden, kann morgen die Abwanderung von Arbeitsplätzen in allen Bereichen der regionalen Wirtschaft nicht mehr verhindert werden. Flächennutzungspläne laufen in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren, deshalb müssen langfristig tragfähige Expansionspielräume geschaffen werden. NRW braucht den Industriemotor Südwestfalen – Wachstum in Südwestfalen braucht Flächen.

Ohne bedarfsgerechte Ausweisung von Gewerbeflächen droht Abwanderung der Industrie



KOSTAL



Krombacher

Verkehrsinfrastruktur

Wachstum erfordert
Mobilität

Wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung sind eng verbunden mit permanent steigenden Mobilitätsanforderungen. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist ein wichtiger Standortfaktor und für die regionale Wirtschaft entscheidend, um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können.

Straßeninfrastruktur

Straßeninfrastruktur
hat überragende Bedeutung für südwestfälische
Wirtschaft

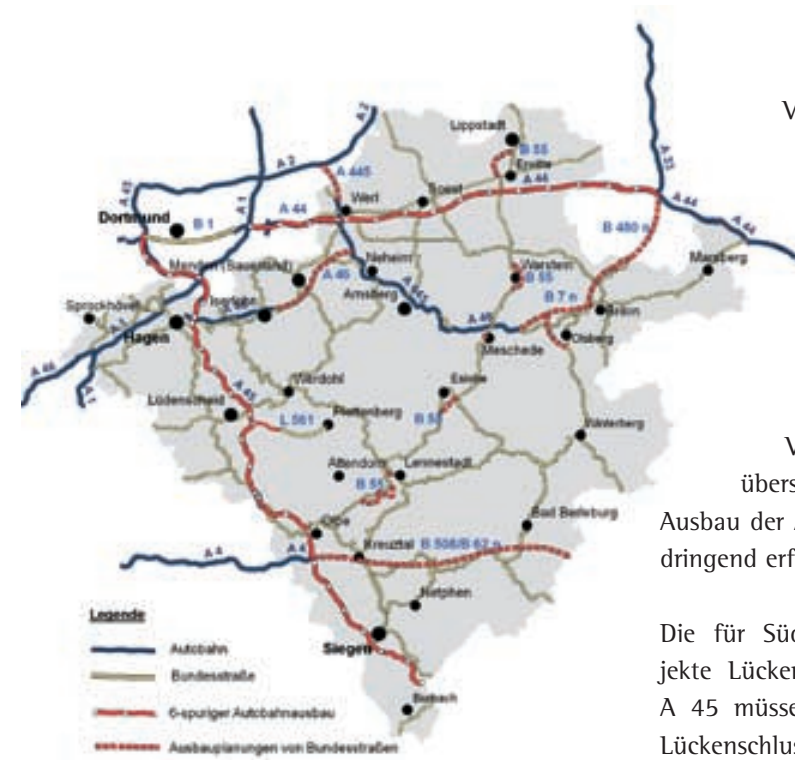
Der Straßeninfrastruktur in Südwestfalen kommt eine besondere Bedeutung zu, da sich die Bahn in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker aus der Fläche zurückgezogen hat. Während Südwestfalen insgesamt gut in die Straßennetze der Bundesrepublik Deutschland und Europas eingebunden ist, gibt es innerhalb der Region erhebliche Unterschiede in der Anbindung an die überregionalen Verkehrsnetze.

A 46 muss zur leistungsfähigen, durchgängigen
Ost-West-Verkehrsachse
ausgebaut werden

Insbesondere fehlt eine leistungsfähige, durchgängige Ost-West-Verkehrsachse, da für die Ruhrtalautobahn A 46 im Abschnitt zwischen Hemer und Neheim-Hüsten immer noch nach einer geeigneten Linie gesucht wird. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, wenn eine dauerhafte Belastung der Ortsdurchfahrten oder alternativ erhebliche Autobahn-Umwegfahren über hochbelastete Autobahnkreuze (Dortmund-Unna, Westhofen) dauerhaft vermieden werden sollen.

Für den nördlichen Teil Südwestfalens hat aber auch der schnelle Weiterbau der Autobahn A 46 Richtung Osten hohe Priorität. Derzeit verläuft der gesamte Verkehr vom bisherigen Autobahnde in Bestwig-Velmede noch auf der B 7 durch das zusammenhängende Siedlungsband der Ortsteile Velmede, Bestwig und Nuttlar, was regelmäßig zu erheblichen Staus führt. Die nördlich des Ruhrtals verlaufende Trasse für den Weiterbau der A 46 von Bestwig bis Nuttlar wurde vor kurzem planfestgestellt. In Nuttlar gabeln sich die Verkehrsströme Richtung Südosten (Raum Winterberg/Nordhessen) bzw. Nordosten (Ostwestfalen-Lippe) auf. Deshalb sieht die Bundesverkehrswegeplanung östlich von Nuttlar den kreuzungsfreien dreispurigen Neubau der Bundesstraßen B 7n/B 480n bis zum Autobahnkreuz Haaren/Wünneberg (A 44/A 33) vor. Auch diese Maßnahme, für die die Planungsverfahren zur Zeit vorangetrieben werden, ist vor allen Dingen im Hinblick auf das Erreichen der Ost-West-Achse A 44 für Südwestfalen von großer Bedeutung.

Nach allen vorliegenden Verkehrsprognosen wird die Verkehrsbelastung auf dem deutschen Fernstraßennetz weiter stark zunehmen – vor allem ausgelöst durch ein überproportionales Wachstum des Transit-Güterverkehrs in Ost-West-Richtung.



Von besonderer Bedeutung für Südwestfalen ist auch die A 45, die die Region mit dem Rhein-Main-Gebiet und dem Ruhrgebiet verbindet und zu einer der Hauptverkehrsachsen Deutschlands in Nord-Süd-Richtung zählt. Für diese wichtige Autobahnverbindung ist infolge des zunehmenden überregionalen Verkehrs die Kapazitätsgrenze deutlich überschritten. Deshalb ist der sechsstreifige Ausbau der A 45 zwischen Dortmund und Gießen dringend erforderlich.

Sechsspuriger Ausbau
von A 44 und A 45 dringend
erforderlich

Eine der wichtigsten Ost-West-Verbindungen Südwestfalens ist die Autobahn A 44 Dortmund – Kassel, die zudem wichtige Erschließungsfunktionen für den Kreis Soest besitzt. Die seit der Öffnung der Grenzen zu Osteuropa stark anwachsenden Verkehrsmengen auf dieser Autobahn machen ihren sechsspurigen Ausbau zwingend erforderlich. Dieser ist im Bundesverkehrswegeplan verankert, für den Teilabschnitt zwischen Dortmund und Werl auch im vorrangigen Bedarf.

Die für Südwestfalen zentralen Straßenbauprojekte Lückenschluss der A 46 und Ausbau der A 45 müssen zügig vorangebracht werden. Der Lückenschluss der A 46 ist bereits im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans verankert und braucht jetzt den politischen Rückenwind von allen Ebenen, um zeitnah realisiert werden zu können. Beim Ausbau der A 45 geht es für den Streckenabschnitt zwischen der Landesgrenze zu Hessen und Hagen darum, dieses Projekt bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes in den vordringlichen Bedarf zu bekommen.



Meister Werke



MENNEKES®
Plugs for the world



Mubea
engineering for mobility

Lücke zwischen Krombach und Hattenbach schließen

Bei den Nord-Süd-Autobahnverbindungen in der Region stellt die A 445 Arnsberg – Werl nur einen kurzen Streckenzug dar, dem aber wegen seiner Verbindungsfunktion zwischen den Ost-West-Autobahnen A 46 und A 44 eine große verkehrliche Bedeutung zukommt. Mit dem im Bundesverkehrswegeplan als vordringlich verankerten Weiterbau bis zur A 2 Oberhausen – Hannover – Berlin erlangt die A 445 eine sehr große verkehrliche Bedeutung im nordrhein-westfälischen Autobahnnetz, weil sie Entlastungsfunktionen im Verteilerverkehr zwischen den drei wichtigsten Ost-West-Autobahnen bereits vor der hochfrequentierten A 1 übernimmt.

Ausbau der B 55 durch Ortsumgehungen

Östlich der A 445 fehlt es dem Raum Südwestfalen an leistungsfähigen Nord-Süd-Straßenverbindungen. Am ehesten könnte eine solche Funktion die Bundesstraße B 55 zwischen Rheda-Wiedenbrück und Olpe wahrnehmen. Allerdings ist dieser Straßenzug nach wie vor durch eine Vielzahl von Ortsdurchfahrten in seiner Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Die „Arbeitsgemeinschaft B 55“ aus Kammern, Kreisen und Kommunen entlang des Straßenzugs setzt sich für einen Ausbau dieser Bundesstraße und vor allem den Bau von Ortsumgehungen ein. Im Bundesverkehrswegeplan finden sich inzwischen Planungen für Ortsumgehungen in

Erwitte, Warstein, Meschede und Eslohe sowie im Raum Lennestadt.

Seit Jahrzehnten fordert die regionale Wirtschaft eine Verkehrsachse, die von der „Krombacher Höhe“ bei Kreuztal die Straßenlücke bis zum „Hattenbacher Dreieck“ in Nordhessen schließt. Intensiv arbeiten kommunale und Landesdienststellen in Nordrhein-Westfalen und Hessen mit nachhaltiger Unterstützung der Wirtschaft beider Bundesländer an der Projektierung einer leistungsfähigen, kreuzungsfreien drei- bis vierspurigen Bundesstraße, die neben der überregionalen auch eine unverzichtbare regionale Erschließungsfunktion gewährleisten würde.



Meisterwerke Schulte GmbH, Rütthen

In Südwestfalen bildet besonders das Netz der Landesstraßen das Rückgrat der Verkehrsinfrastruktur. Hier besteht ein hoher Anpassungs- und Instandhaltungsbedarf. Für die Zulieferindustrie Südwestfalens wird in einer globalisierten Wirtschaft Lieferpünktlichkeit zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Kalkulierbare Streckenzeiten sind wesentlich für den Unternehmenserfolg. An zahlreichen Standorten fordert die Wirtschaft daher Investitionen in den Ausbau des Landesstraßennetzes. Ein Beispiel dafür ist die Verbindungsstrecke zwischen der Anschlussstelle Lüdenscheid Süd der A 45 auf der einen und der Stadt Plettenberg auf der anderen Seite.

Doch neben dem bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur muss vor allem der Substanzerhalt des bestehenden Straßennetzes eine vordringliche Aufgabe sein. Aufgrund deutlich zu niedriger Haushaltsmittel für die Instandsetzung bzw. Sanierung des Landesstraßennetzes hat sich die Substanz in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert. Südwestfalen ist aufgrund der klimatischen und topografischen Verhältnisse sehr stark von der Deckelung des Landesstraßenbau-Etats betroffen. Bau und Instandhaltung pro Kilometer sind aber hier teurer als in anderen Landesteilen. Die Straßen leiden unter den besonderen



Autobahn A 45

Lieferpünktlichkeit der Industrie durch Ausbau des Netzes an Landesstraßen sichern

Haushaltsmittel für die Instandsetzung und Sanierung der Landesstraßen in Südwestfalen müssen deutlich aufgestockt werden

klimatischen Verhältnissen mit vielen Niederschlägen und in der kalten Jahreszeit um den Gefrierpunkt schwankenden Temperaturen. Deshalb wirkt sich die Knappheit der Mittel für die Instandhaltung hier besonders massiv aus. Verschiedene Strecken sind bereits für Lkw gesperrt worden. Wenn nicht kurzfristig investiert wird, wachsen nicht nur die Infrastrukturschäden exponentiell an, sondern auch die heimische Wirtschaft nimmt nachhaltig Schaden.

OBO Produkt-Systeme

Strom leiten. Daten führen. Energie kontrollieren.

www.obo-bettermann.com

Über 400 Jahre ...

Olsberg

- Systemlösungen in Grau- und Sphäroguss, Stahl und Edelstahl
- Kamin- und Pelletöfen
- Heiz- und Lüftungssysteme



RITZENHOFF

Schweppes

Leistungsfähige Schieneninfrastruktur in Südwestfalen erhalten

Schienennetz und Bahnhöfe erhalten und verbessern

Angesichts des dramatischen Wachstums des Güterverkehrs im Transitland Deutschland insgesamt ist es aus Sicht der Wirtschaft unbedingt erforderlich, eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur in Südwestfalen zu erhalten; das gilt sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr. Die Wiederaufnahme der Verladung am Hagener KLV-Terminal macht deutlich, dass sich Nachfrage kurzfristig ändern kann. Auch die Rückbesinnung der DB Cargo/Railion auf das Potenzial mittelständischer Verloader zeigt, dass die Schiene für den Güterverkehr in Zukunft wieder eine steigende Bedeutung haben wird. Zudem transportiert die Westfälische Landes-Eisenbahn – als eine der großen Nichtbundeseigenen Eisenbahnen in NRW – seit vielen Jahren hochwertigen Kalkstein aus dem Warsteiner Massenkalkvorkommen zur Weiterverarbeitung in die Beckumer Zementindustrie.

Modernisierung und Umgestaltung von Bahnhöfen dringend geboten

Auch im Personenverkehr hat die Bahn eine wichtige Funktion für Südwestfalen. Hagen ist ein bedeutender und leistungsfähiger Eisenbahnknotenpunkt sowohl in Nord-Süd- als auch in Ost-West-Richtung. Geschäftsreisende schätzen die schnellen ICE-Verbindungen zum Beispiel zum internationalen Flughafen Frankfurt/Main oder über Hannover bis nach Berlin. Für die Wirtschaft ist es wichtig, Hagen als leistungsfähigen ICE-Knotenpunkt langfristig zu stärken.



Hagener Hauptbahnhof

Darüber hinaus haben aber auch die Anbindungen an außerhalb der Region gelegene wichtige Fernverkehrsknoten wie Dortmund, Hamm und Kassel-Wilhelmshöhe für den südwestfälischen Wirtschaftsraum eine große Bedeutung. Hierzu ist es notwendig, das Regionalverkehrsnetz in der Region mit leistungsfähigen vertakteten Angeboten auf diese Knotenpunkte auszurichten. Das solche Konzepte erfolgreich sind, zeigen die von den Zweckverbänden in den letzten Jahren vorgenommenen Verbesserungen des Schienenregionalverkehrs, die in der Region auf eine gute Resonanz gestoßen sind. Um das Schienenverkehrssystem auf Dauer gerade für Kunden aus der Wirtschaft attraktiver zu machen, ist die Modernisierung, Umgestaltung und Aufwertung der Bahnhöfe als Zugang zum Schienenverkehr dringend geboten.

Anschluss an internationalen Luftverkehr sichern

Aufgrund der zunehmenden internationalen Verflechtungen brauchen die südwestfälischen Unternehmen unbedingt einen schnellen und problemlosen Zugang zum internationalen Luftverkehr.



Regionalflughafen Dortmund

„Heimatflughafen“ für Südwestfalen ist vor allem der Regionalflughafen Dortmund. Allerdings entspricht das Angebot dort nicht mehr den Bedürfnissen der Unternehmen, da bereits Verbindungen gestrichen werden. Hier ist es dringend erforderlich, das Leistungsspektrum des Flughafens weiter auszubauen. Das trifft insbesondere auf eine längere Start- und Landebahn zu und umfasst auch erweiterte Betriebs- und Öffnungszeiten, die den ansässigen Airlines durch zusätzliche Rundläufe eine wirtschaftlichere Nutzung ihrer Fluggeräte ermöglichen. Für die Region Hellweg-Sauerland hat zusätzlich der Regionalflughafen Paderborn/Lippstadt eine besonde-

re Bedeutung. Der derzeit profitable Betrieb ist allerdings durch die Neubauplanungen für den nur 70 km entfernten Flughafen Kassel-Calden gefährdet. Der Regionalflughafen Siegerland bietet mit maximaler Flexibilität Charterangebote für den individuellen Geschäftsreiseverkehr und für kurzfristigste Gütertransporte. Ein Nachtflugverbot besteht nicht. Die am Flughafen ansässigen Werften verstehen sich als überregionale Servicepartner bei der Wartung der Flugzeuge.

Südwestfalen braucht schnellen Zugang zum internationalen Luftverkehr

Telekommunikation: Breitbandversorgung sicherstellen

Teile von Südwestfalen sind bisher vom Breitband entweder völlig unzureichend erschlossen oder völlig unversorgt. Demgegenüber wird in Zukunft noch mehr als bereits heute eine leistungsfähige Breitbandversorgung zum Standortfaktor höchster Priorität für die international vernetzte und besonders exportorientierte südwestfälische Wirtschaft. Eine flächendeckende Breitbandversorgung muss zumindest mittelfristig so selbstverständlich sein wie Straße, Wasser, Strom und Abwasserkanäle als unverzichtbare Bestandteile der öffentlichen Infrastruktur. Eine gemeinsame „regionale Breitbandstrategie“, die von den Industrie- und Handelskammern, den Städten und Gemeinden sowie den Landkreisen getragen wird, muss kurzfristig zu einer nachhaltigen Verbesserung der Breitbandversorgung beitragen. Die Unterstützung der Landespolitik ist dabei unverzichtbar.

Exportorientierte Wirtschaft fordert leistungsfähige Breitbandversorgung



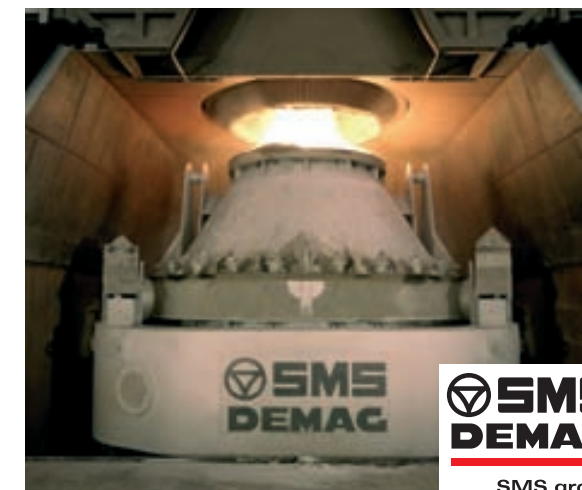
SEVERIN



SIEGENIA AUBI
SOLUTIONS INSIDE



siku



SMS DEMAG
SMS group

Hochschullandschaft Südwestfalen

Hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für die südwestfälischen Unternehmen immer wichtiger. Das betrifft genauso Facharbeiter wie Hochschulabsolventen.

Fachhochschule Südwestfalen ausbauen

Schon heute verfügt Südwestfalen über eine vielfältige Bildungs- und Hochschullandschaft. Mit der Fernuniversität Hagen, der Universität Siegen und der Fachhochschule Südwestfalen befinden sich leistungsfähige Hochschulen in der Region. Iserlohn beheimatet mit der Business and Information Technology School (BiTS) eine weitere aufstrebende private Hochschule. In Siegen bietet die Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM) berufsbegleitende Bachelor- und Masterabschlüsse (FH) in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen.

Duale Studienangebote erweitern

Die Fachhochschule Südwestfalen ist eine ingenieurwissenschaftlich, informationstechnisch sowie betriebs- und agrarwirtschaftlich geprägte Hochschule mit Standorten in Hagen, Iserlohn, Meschede und Soest. Ihr Markenzeichen ist die starke Vernetzung mit der Region. So haben die Arbeitgeberverbände in der Region nicht nur den Aufbau der ingenieurwissenschaftlichen Verbundstudiengänge Maschinenbau, Mechatronik und Elektrotechnik sowie des Präsenzstudiengangs Kunststofftechnik finanziell unterstützt, sondern auch vier Stiftungsprofessuren (Kunststofftechnik, Projektmanage-

ment, Visuelle Kommunikation, Schaltungstechnik/Industrieelektronik) ermöglicht. Acht An-Institute sind Motoren für anwendungsorientierte Forschung und Innovation in der Region.

Das Profil der Universität Siegen wird bestimmt durch Studiengänge in den Bereichen Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, durch die Lehrerbildung und die Medienwissenschaften.

Das Duale Studium an der Universität Siegen bietet eine optimale Verknüpfung von wissenschaftlichem Studium und praxisnahem Lernen in Unternehmen. Weitere duale Studiengänge sollen kurz- bis mittelfristig angeboten werden.

Für die Zukunft ist es besonders wichtig, die duale Ingenieurausbildung weiter auszubauen, denn die Kombination von Studium und betrieblicher Praxis in enger Abstimmung mit den Unternehmen vor Ort ist äußerst bedarfsorientiert. Dabei muss es darum gehen, vorhandene Standorte weiter auszubauen und zu stärken, räumliche Lücken im Standortkonzept der Hochschulen wie zum Beispiel im Raum Lüdenscheid/Olpe und Soest/Lippstadt zu schließen, durch neue Studienangebote zusätzliches studentisches Potenzial zu erschließen und Nachwuchskräfte – zum Beispiel über weitere Verbundstudiengänge – an die Region zu binden.

Regionalmarketing für Südwestfalen

Südwestfalen ist mit seiner industriellen Stärke ein Wachstumsmotor für NRW. Eine gute Infrastruktur sowie zuverlässige und gut ausgebildete Menschen gehören zu den Stärken der Region. Erfolgreiche Familienunternehmen bestimmen das Bild. Viele von ihnen sind als „hidden champions“ weltweit erfolgreich, aber oft nur in Fachkreisen bekannt. Südwestfalen hat viel Potenzial, aber bisher nur wenig Identität und überregionale Ausstrahlungskraft.

Südwestfalen muss sich zu einer starken Region zusammenfinden. Nur eine Bündelung aller Kräfte der Region ermöglicht ein schlagkräftiges Regionalmarketing. Die regionalen Stärken müssen eindeutig herausgearbeitet und von allen Partnern kommuniziert werden. Auf diese Weise entstehen eine starke regionale Identität und ein unverwechselbares regionales Profil. Damit kann sich Südwestfalen im Wettbewerb der Regionen um die besten Köpfe, gewerbliche Investitionen und politischen Einfluss gut behaupten.

In Südwestfalen fehlt eine Dachmarke, die bestehende Aktivitäten/Initiativen verbindet bzw. bündelt und in eine gemeinsame Kommunikationsstrategie einbezieht. Die Gründung der Südwestfalen AG durch die Landräte in den Kreisen Soest, Siegen-Wittgenstein, Olpe, Hochsauerlandkreis und Märkischer Kreis ist dabei ein erfolgversprechender



Walzwerke Einsal GmbH, Nachrodt-Wiblingwerde

Südwestfalen muss regionale Identität stärken und sich überregional profilieren

Schritt. Ein erstes, wichtiges Ergebnis der Zusammenarbeit ist die erfolgreiche Bewerbung beim Land Nordrhein-Westfalen um das Ausrichten der Regionale im Jahr 2013. Dadurch kann Südwestfalen bevorzugt auf Fördermittel des Landes und der Europäischen Union zurückgreifen. Die Region wird jetzt diese große Chance nutzen und gemeinsame Projekte in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Städtebau und Landschaft, Kultur, Tourismus oder Bildung entwickeln und umsetzen.

Gemeinsame Dachmarke kann Aktivitäten/Initiativen bündeln

Diese Projekte werden die Stärken der Region weiter entwickeln. Diese positiven Entwicklungen sind nach Außen zu kommunizieren und als Werbung für die Region zu nutzen. Diese Aufgabe kann eine Südwestfalenmarketing-Initiative übernehmen. Die drei Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen wollen ihren Beitrag für eine umfassende Regionalmarketing-Initiative leisten.



Zum Aufbau der Marke Südwestfalen müssen Handlungsfelder vorgebracht werden, die für die gesamte Region von Bedeutung sind. Dazu gehören:

*REGIONALE 2013
bietet große Chancen*

- der Ausbau der prägenden Cluster in Südwestfalen: Automotive, Gebäudetechnik, Maschinenbau und Werkstofftechnik,
- die Förderung des Technologietransfers zwischen Hochschulen/Instituten und Unternehmen,
- die Stärkung der Wissens- und Bildungsregion Südwestfalen,
- die Förderung der Ansiedlung industrienaher Dienstleister,
- die politische Lobbyarbeit zur Förderung der Verkehrs- und Technologieinfrastruktur sowie zur Ausweisung zusätzlicher Gewerbeflächen.

*Südwestfalen-Marketing-Initiative erfordert
Schulterschluss von
Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Hochschulen*

Eine Kernaufgabe im Rahmen des Regionalmarketings für Südwestfalen wird es sein, die international wettbewerbsfähigen Kompetenzen der Region konsequent zu vermarkten.

Eine erfolgreiche Regionalmarketinginitiative Südwestfalen muss von möglichst vielen Akteuren getragen werden und sowohl identitätsstiftend nach innen wirken als auch zur Profilbildung nach außen beitragen. Eine solche Aufgabe erfordert den Schulterschluss von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Hochschulen in der Region. Hier bietet die REGIONALE 2013 in Südwestfalen große Chancen. Eine zentrale Aufgabe besteht darin, möglichst viele Menschen in der Region zu überzeugten Botschaftern für die Wirtschaftsregion Südwestfalen zu machen.



Forderungen der Wirtschaft

Südwestfalen zählt zu den Regionen mit der höchsten Industriedichte in Deutschland. Jeder zweite Beschäftigte arbeitet im Produzierenden Gewerbe. Hier bestimmen erfolgreiche Familienunternehmen das Bild. Eine gute Infrastruktur sowie zuverlässige und gut ausgebildete Menschen gehören zu den Stärken der Region. Südwestfalen hat viel Potenzial aber bisher nur wenig Identität und überregionale Ausstrahlungskraft.

■ Gewerbeflächenangebot verbessern und nachhaltig sichern

Die Topographie in Südwestfalen stellt die Unternehmen vor besondere Herausforderungen und zwingt schon heute zu flächensparendem Bauen. Gewerbeflächen werden nahezu ausschließlich von einheimischen Unternehmen aufgrund betrieblicher Erweiterungserfordernisse nachgefragt.

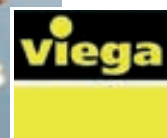
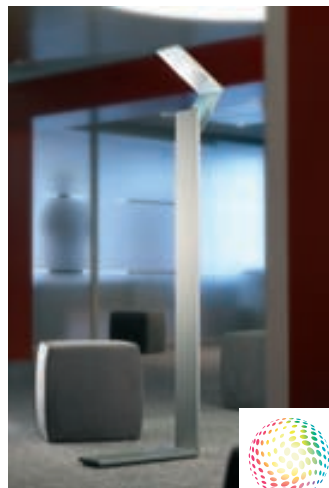
Bedingt durch moderne, hochautomatisierte Produktion und die Übernahme von Logistikdienstleistungen nimmt der Flächenbedarf pro Arbeitsplatz kontinuierlich zu. Der Bedarf an Gewerbeflächen koppelt sich von der demografischen Entwicklung ab. Zur Zukunftssicherung der Industrieregion Südwestfalen ist planerisch zu gewährleisten, dass im Sinne einer Bodenvorratspolitik weiterhin auch neue Flächen für gewerbliche, insbesondere industrielle Nutzungen in Anspruch genommen werden können. Für die Zukunftssicherung der im nördlichen Teil Südwestfalens massiv vorhandenen

Steine- und Erdenindustrie ist es zudem zwingend erforderlich, im Rahmen der Regionalplanung hinreichend dimensionierte Abgrabungsflächen planerisch darzustellen und darüber hinaus weitere für den Abbau geeignete Reserveflächen vor Nutzungen zu schützen, die ihre spätere Inanspruchnahme unmöglich machen.

■ Verkehrsnetz erhalten und Lücken schließen

Die Region braucht eine gute Infrastruktur. Lücken und Engpässe im Verkehrsnetz müssen beseitigt werden. Vor allem ist der Substanzverlust der für die Region wichtigen Landesstraßen zu stoppen. Die besonderen Belastungen der Straßen durch ein hohes Verkehrsaufkommen und die klimatischen Bedingungen mit zum Teil extremen Temperaturschwankungen müssen zu verstärkten Investitionen in das Straßennetz im Vergleich zu anderen Landesteilen führen. Der Lückenschluss der A 46 zwischen Hemer und Neheim sowie der Weiterbau der A 46 von Bestwig nach Nuttlar sind zügig zu realisieren. Gleiches gilt für den Weiterbau der Fernstraßenverbindung B 7n / B 480n bis zum Autobahnkreuz Haaren/Wünneberg.

Der durchgängig sechsstreifige Ausbau der A 45 zwischen Dortmund und Gießen und der A 44 zwischen Dortmund und Kassel sind notwendig zur Sicherung der Leistungsfähigkeit dieser beiden wichtigen Verkehrsadern Südwestfalens.





Autobahn A 45

Aufgrund ihrer wichtigen Netzschlussfunktionen im nordrhein-westfälischen Autobahnnetz hat auch die Fertigstellung der A 445 zwischen Werl und Hamm hohe Priorität. Wegen des Fehlens weiterer Nord-Süd-Autobahnverbindungen östlich der A 45 und der A 445 kommt dem Ausbau der B 55 zu einer leistungsfähigen Nord-Süd-Bundesstraßenverbindung große Bedeutung zu.

Seit dem Jahr 2007 wird der Lückenschluss in der A 4 zwischen der Krombacher Höhe und dem Hattenbacher Dreieck als Autobahn politisch nicht mehr verfolgt. Stattdessen soll diese Lücke durch eine umweltverträglich geplante, je nach topografischen Gegebenheiten drei- oder vierspurige, leistungsfähige und kreuzungsfreie Bundesstraße geschlossen werden, die in ihrer Trassenführung Ortsumgehungen berücksichtigt, die bereits im geltenden Bundesverkehrswegeplan mit höchster Priorität eingestellt sind.

■ **Hochschullandschaft Südwestfalen stärken**

Hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für die südwestfälischen Unternehmen immer wichtiger. Für die Zukunft gilt es besonders, die duale Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Dazu sind vorhandene Hochschulstandorte zu stärken und räumliche Lücken im Standortkonzept der Hochschulen wie zum Beispiel im Raum Lüdenscheid/Olpe und Soest/Lippstadt zu schließen. Neue Studienangebote erschließen ein zusätzliches studentisches Potenzial. Weitere Verbundstudiengänge binden Nachwuchskräfte an die Region.

■ **Kräfte bündeln, Netzwerke ausbauen**

Der Ausbau von Netzwerken zwischen Kunden, Produzenten, Zulieferern sowie Forschung und Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg und stärkt das regionale Profil. Regionale Kompetenzen in Südwestfalen sind insbesondere die Bereiche Automotive, Metall- und Maschinenbau, Gebäudetechnik und Werkstofftechnologien. Die Förderung von Clustern auf Landesebene kann nur in enger Abstimmung mit den regionalen Aktivitäten erfolgen. Hier ist eine aufgabenbezogene Arbeitsteilung ebenso wie eine einheitliche Kommunikation im internationalen Kontext anzustreben.

■ **Versorgung mit breitbandigen Netzen sicherstellen**

Leistungsfähige Telekommunikationsnetze sind heute ein ausschlaggebender Faktor für die Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandortes. Daher muss die Versorgung Südwestfalens mit breitbandigen Netzen sichergestellt und bestehende Lücken im Versorgungsnetz geschlossen werden. Südwestfalen braucht eine regionale Breitbandstrategie und eine enge Kooperation von Wirtschaft und Politik zur Umsetzung dieser Strategie.

■ **Schlagkräftiges Regionalmarketing etablieren**

Südwestfalen muss sich zu einer starken Region zusammenfinden. Nur wenn Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ihre Kräfte in einem gemeinsamen Regionalmarketing bündeln, kann es gelingen, die Stärken der Region herauszuarbeiten und die zentralen Botschaften gemeinsam zu kommunizieren. Damit entstehen eine regionale Identität und ein unverwechselbares regionales Profil, mit dem sich Südwestfalen im Wettbewerb der Regionen um die besten Köpfe, gewerbliche Investitionen und politischen Einfluss gut behaupten kann.



Hans-Peter Rapp-Frick
Hauptgeschäftsführer
SIHK zu Hagen

H. Rapp-Frick



Dr. Ilona Lange
Hauptgeschäftsführerin
IHK Arnsberg,
Hellweg-Sauerland

Ilona Lange



Franz J. Mockenhaupt
Hauptgeschäftsführer
IHK Siegen

F. Mockenhaupt



vossloh



IRLE



WAPSTEINER



WESTKALK

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Arnsberg, Hellweg-Sauerland
Königstraße 18-20, 59821 Arnsberg
Telefon (02931) 878-0, Fax (02931) 878-100

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen
Bahnhofstraße 18, 58095 Hagen
Telefon (02331) 390-0, Fax (02331) 13586

Industrie- und Handelskammer Siegen
Koblenzer Straße 121, 57072 Siegen
Telefon (0271) 3302-0, Fax (0271) 3302-400

Redaktion:

Christoph Brünger, Werner von Buchwald,
Hermann-Josef Droege, Dirk Hackenberg



Im Team für Südwestfalen
Eine Kooperation der südwestfälischen
Industrie- und Handelskammern
Arnsberg · Hagen · Siegen